



Dieser GOZ-Entwurf muss weg!



Der Protest zeigt sich ganz deutlich. Rund 150 aufgebrachte Kolleginnen und Kollegen kamen zur Kammerversammlung nach Münster

Mit diesen deutlichen Worten rief der Landesvorstand des Freien Verbandes in Westfalen-Lippe die gesamte Kollegen-schaft auf, am 6. Dezember die Kammer-versammlung in Münster zu besuchen. Die Sorgen der Zahnärzte mussten endlich von der Politik gehört werden. Die Ablehnung des vorgelegten Referen-tenentwurfes einer neuen GOZ sollte bis nach Berlin dringen. Und das tat sie: Trotz des Nikolaustages folgten mehr als 200 Kolleginnen und Kollegen dem Aufruf. Mit Schildern, auf denen deutlich „Ist das dein Ernst, Ulla?“ oder „Patienten nicht mit Füßen treten“ zu lesen war, kamen sie in die Kammerversammlung. Dem Präsidenten der Zahnärztekammer, Dr. Walter Dieckhoff, blieb nichts anderes übrig, als die Versammlung zu unterbre-chen. Eine ordnungsgemäße Sitzung war nicht mehr möglich.

In der dann folgenden Protestveranstal-tung sprachen neben den Vertretern der Kammer und Verbände (Dr. Walter Dieckhoff, Präsident der ZÄK, Joachim Hoffmann, Landesvorsitzender des FVDZ-WL; Jost Rieckesmann, Mitglied des Landesvorstands und GOZ Verantwortlicher der ZÄK, Dr. Fran Bordan, Fraktionssprecher der UFZ, Dr. Wilfried Beckmann, Vorsit-zender des PZVD, und Dr. Michael Sonnt-ag, Vorsitzender des WZW) auch die Kollegen Dr. Bernd Kämper für die Zahn-ärzteschaft in Hagen, Dr. Norbert Stader-mann aus Marl und Dr. Guido Vorwerk aus Hamm. Alle Redner waren sich einig: Der Entwurf schadet massiv dem Wohl der Patienten.

Der Landesvorsitzende des Freien Ver-bandes Westfalen-Lippe, Joachim Hoff-mann, formuliert es deutlich: „Es geht nicht in erster Linie um unsere Honorare.

Es geht um die ambulante Versorgung. Es geht auch um eine neue GOÄ. Es geht um die gesteuerte, systematische Ab-schaffung der ambulanten, wohnortna-hen Versorgung. Es geht um die Freiheit in der Medizin und der Zahnmedizin in Deutschland!“

Die mehrstündige Protestversammlung endete mit der Verabschiedung zweier einstimmig angenommener Resolutio-nen, die vom FVDZ, den UFZ und dem WZW gemeinschaftlich vorgelegt wur-den. Sie sind eine klare Aufforderung an Ulla Schmidt:

„Die Zahnärzteschaft in Westfalen-Lippe lehnt den Referentenentwurf im Ganzen ab und fordert Ministerin Schmidt und ihr Ministerium unmissverständlich auf, einen völlig neuen Entwurf einer zeitge-mäßen GOZ zu erarbeiten.“

LESEN SIE IN DIESER AUSGABE EINEN BERICHT ÜBER DIE PROTESTVERANSTALTUNG DER ZAHNÄRZTESCHAFT IN MÜNSTER AUF SEITE 1. WAS DIE NEUE GOZ FÜR SIE GENAU BEDEUTET, FINDEN SIE AUF SEITE 3. EINEN BERICHT ÜBER DIE LANDESVERSAMMLUNG UND DEN NEUEN LANDESVORSTAND GIBT ES AUF SEITE 4. DIE VERLEIHUNG DES FAULEN ZAHNS UND ETWAS ÜBER DIE HAUPTVERSAMMLUNG IN SAARBRÜCKEN LESEN SIE AUF SEITE 5. AUF SEITE 6 STELLEN WIR IHNEN DIE POLITISCHE ARBEIT DES VERBANDES VOR. NEBEN DER BESTEUERUNG DER RENTENLEISTUNGEN ERFAHREN SIE AUF SEITE 7 ETWAS ÜBER DEN NEUEN LANDESGESCHÄFTSFÜHRER DR. OLIVER SPEYER.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir sind freie Zahnärzte, und das wollen wir auch bleiben – FREI.

Wir wollen freie Zahnarztpraxen und wir wollen für unsere Patienten frei von Zwängen und Vorschriften das Bestmögliche an medizinischer Versorgung verwirklichen können.

Mit diesem Ziel im Hinterkopf gilt es, die Entwicklungen in unserem Arbeitsumfeld immer kritisch und aufmerksam zu bewerten.

Aktuell haben wir auf der Agenda:

Am 1.1.2009 kommt der Gesundheitsfonds.



Joachim Hoffmann

Am 12.12.2008 wurde mit der Einführung der elektronischen Gesundheitskarte als Eingangsweg zu der gigantischsten Datensammlung im gesamten Gesundheitswesen begonnen.

Dann haben wir noch einen Referentenentwurf einer Gebührenordnung, der ein ganz gemeiner Schlag in das Gesicht eines jeden Freiberuflers ist. Dieser Entwurf kann als Erstattungsrichtlinie für die Beihilfe verstanden werden, aber auf keinen Fall als eine neutrale Bewertung unserer Leistungsmöglichkeiten.

Wir werden gerade Zeugen einer Entwicklung hin zu einem staatlichen Gesundheitswesen und einer Einheitsversorgung der Bevölkerung. Ein Versorgungsniveau, das den Menschen in Deutschland keine Möglichkeit mehr eröffnet, individuelle und besondere Leistungen in Anspruch nehmen zu können.

Vor diesem Hintergrund müssen wir auch alle Vereinbarungen unseres Berufsstandes mit Kostenträgern, Herstellern und Laboren neu bewerten.

Wir dürfen uns auf keinen Fall in den Wettbewerb funktionierender Systeme einmischen - im Gegenteil! Wir müssen den Wettbewerb fördern, Wettbewerb auch um die sicherste Diagnosestellung,

Wettbewerb auch um die beste Therapiemöglichkeit und natürlich auch Wettbewerb um die kostengünstigen Versorgung.

Aber wir dürfen uns bei unseren Überlegungen nicht nur vom Geld lenken lassen. Es geht um mehr, um viel mehr. Es geht um eine von der Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt geplante Veränderung, wenn nicht sogar um die Abschaffung der ambulanten, wohnortnahen Versorgung unserer Patienten.

Freiheit gibt es nicht geschenkt. Freiheit, auch die Freiheit der Zahnärzte, zu erhalten, erfordert Mut und Kraft. Diesen Mut und die nötige Kraft wünsche ich uns allen.

In diesem Sinne eine besinnliche Weihnacht und eine mutiges Jahr 2009!

Ihr
Joachim Hoffmann

Joachim Hoffmann

Neue Geschäftsstelle professionalisiert Verbandsarbeit



Vorsitzender Joachim Hoffmann bedankt sich bei Dr. Cord Michaelis für die geleistete Arbeit und begrüßt den neuen Landesgeschäftsführer Dr. Oliver Speyer

Seit November sitzt die Geschäftsstelle des Landesverbandes Westfalen-Lippe in den eigenen Büroräumen in Münster. Das dortige Büro dient neben der Verbandsarbeit auch für politische Gespräche vor Ort in den eigenen Räumen.

„Der ganze Umzug hat sich schon wegen der nahen Anbindung an die Körperschaften, die Zahnärztekammer Westfalen-Lippe und die KZV Westfalen-Lippe

bezahlt gemacht“, so der neue Landesgeschäftsführer Dr. Oliver Speyer.

Um das gesamte Konzept der Landesgeschäftsstelle abzurunden, wird zukünftig eine Bürokräft die Landesgeschäftsstelle zeitweise unterstützen.

Dadurch kann ein noch engerer Kontakt zu den Mitgliedern gehalten werden. Die Geschäftsstelle ist wie gewohnt unter der E-Mail Adresse an@fvdz-wl.de zu erreichen. Die neue Adresse lautet: Auf der Horst 29 in 48147 Münster.

Dr. Cord Michaelis gab nach über zehn Jahre die Leitung der Geschäftsstelle des Freien Verbandes an seinen Nachfol-

ger ab. Der neue Landesgeschäftsführer, Dr. Oliver Speyer, der seit der Wahl von Gerhard Schröder zum Bundeskanzler in dem Freien Verband aktiv ist, engagiert sich auf vielen Ebenen für die freiberuflich geführten Zahnarztpraxen.

Möchten Sie den neuen Landesgeschäftsführer ein wenig näher kennen lernen? Dann lesen Sie auf Seite 7 den Kollegen im Portrait.



Landesgeschäftsführer Dr. Oliver Speyer in der neuen Landesgeschäftsstelle in Münster

Hauptkritikpunkte am Referentenentwurf zur GOZ

Ohne Frage nähert der Entwurf die private zahnmedizinische Versorgung weiter deutlich an die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) an. Die qualitativ hochwertigere private Zahnmedizin wird so in Frage gestellt. Davon sind nicht nur Privatpatienten betroffen, sondern: Alle Patienten – neben den voll privat Versicherten und Beihilfeberechtigten sind von der GOZ auch die zahlreichen gesetzlich Versicherten betroffen, die gerade wegen der Höherwertigkeit private Zahnbehandlung in Anspruch nehmen. Betroffen sind auch 83.000 deutsche Zahnärzte, 227.000 Praxisangestellte und ca. 100.000 weitere Arbeitsplätze in Labors und der Dentalindustrie. Dies ist begründet durch folgende Einzelaspekte:

1. Die Öffnungsklausel (Möglichkeit der Separatvereinbarung zwischen Privatversicherer und Zahnarzt abseits der Gebührenordnung) gefährdet die Behandlungsqualität durch ruinösen Preiswettbewerb und die flächendeckende zahnmedizinische Versorgung durch wirtschaftliche Konzentrationsprozesse. Diese Klausel muss gestrichen werden.

2. Der Referentenentwurf erlaubt Patienten keine freiwillige Vereinbarung losgelöst von der Gebührenordnung und missachtet damit die Handlungsfreiheit der Patienten. Eine entsprechende Erlaubnis sollte in den Entwurf eingefügt werden.

3. Der Referentenentwurf wertet die qualitativ hochwertigere private Zahnmedizin durchgängig durch Elemente der gesetzlichen Versicherung ab. Der Systemumbau ist kontraproduktiv und sollte aufgehoben werden.

4. Die Mehrkostenregelung macht Kassen-Zuzahler bei einer wichtigen Behandlung (Zahnfüllungen) zu Privatpatienten zweiter Klasse. Die Regelung sollte gestrichen werden.

5. Der Entwurf gibt Zahnärzten durchgängig nicht genug Behandlungszeit für eine kostendeckende qualitativ hochwertige Behandlung ihrer Patienten. Das Honorarvolumen sollte deutlich an die Preissteigerung der letzten 20 Jahre angepasst werden.

Quelle: Bundeszahnärztekammer

Aus für Mc Zahn – Nachfolger stehen Schlange

Der Dental-Discounter und „Faule Zahn“ Preisträger Mc Zahn ist insolvent. Der Insolventsantrag wurde bereits Ende September gestellt. Das Unternehmen, das billigen Zahnersatz aus China im Franchisesystem angeboten hat, habe laut Rheinischer Post versucht, Gelder und den Markennamen auf einen Anteilseigner zu übertragen. Die Staatsanwaltschaft Wuppertal ermittelt laut eigenen Angaben gegen Mc Zahn wegen des Verdachts der Urkundenfälschung und des Betruges. Das ehrgeizige Ziel von Mc Zahn, 400 Praxen in Deutschland zu eröffnen, ist grandios gescheitert. Gerade einmal sieben Praxen schaffte das Unternehmen. Werner Brandenbusch lässt sich von diesem Misserfolg allerdings nicht aufhalten. Er gründete sofort das neue Unternehmen House of Dental, mit dem er das Mc Zahn Modell weiter verfolgt.

Pressestimmen:

„Zahnärzte auf den Barrikaden“
Ibbenbürener Volkszeitung - 8. Dez.

„Zahnärzte machen Front“
Ahlener Zeitung - 7. Dez.

„Neue Gebührenordnung - Zahnärzte schreien auf“
Borkener Zeitung - 3. Dez.

„Gesundheitswesen: Das Volk hat keine Wahl“
Kölnische Rundschau - 7. Dez.

„Patientendaten sind in Gefahr“
RP ONLINE - 4. Dez.

„Söder attackiert Ulla Schmidt“
Handelsblatt - 6. Dez.

„Zu wenig Zeit für Patienten: Referentenentwurf einer Verordnung“
Pressrelations - 25. Nov.

Herzlichen Glückwunsch

Alles Gute im neuen Lebensjahr!

Der Landesverband gratuliert zum Geburtstag:

80. Geburtstag:

Dr. Ewald Motyka aus Siegen
Karl Hardt aus Dortmund

75. Geburtstag:

Dr. Erhard Müller-Planitz
aus Bielefeld

70. Geburtstag:

Dr. Jürgen Kasior aus Bielefeld
Dr. Hans-Jürgen Molwitz
aus Marl

65. Geburtstag:

Dr. Reinhard Schnierstein
aus Bielefeld
Dr. Norbert Hoffmeister
aus Warburg
Dr. Hans-Werner Krause
aus Bielefeld
Dr. Christian Lokay aus Metelen
Dr. Dietmar Kantrowitsch
aus Warendorf
Dr. Rolf Renneberg
aus Löhne

„Der Patient verlangt keinen Bachelor, der Patient verlangt einen Arzt“



Gespannt hörten die rund 100 Zuhörer den Vorträgen zu

Auf der Landesversammlung des Landesverbandes Westfalen-Lippe im September gab es ein inhaltlich straffes Programm. Nach dem Verlesen der Grußworte hörten die rund 100 anwesenden Mitglieder zwei Referate zum Thema „Zwischen approbiertem Zahnarzt, Master und Fachzahnarzt – Blick nach Bologna“. Assessor Frank Hanneken von der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe informierte zum Thema und Dr. Walter Dieckhoff, Präsident der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe, erklärte unterschiedliche Lösungsansätze und diskutierte deren Umsetzbarkeit.

Zu Beginn der eigentlichen Versammlung fasste der Landesvorsitzende Joachim Hoffmann die Vorträge mit einem Satz zusammen: „Der Patient verlangt keinen Bachelor, der Patient verlangt einen Arzt“. In dem Bericht des Vorsitzenden

resümierte Hoffmann die Arbeit des letzten Jahres. Zum einen hob er die Unterstützung der Nokia Arbeitnehmer hervor, zum anderen erläuterte er die Probleme, die die Gesundheits-E-Card und der Gesundheitsfonds mit sich bringen.

Nach den Ehrungen und der Entlastung des Vorstandes standen die Neuwahlen des Vorstandes an. Joachim Hoffmann wurde mit über 90 Prozent in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt. Ebenso sein Stellvertreter Markus Büssing. Für Jost Riekesmann rückte Hub van Rijt als stellvertretender Landesvorsitzender auf. Zudem wurden folgende Beisitzer gewählt:

Der neue Landesgeschäftsführer Dr. Oliver Speyer, Dr. Detlev Buss, Dr. Rüdiger Heß, Dr. Gordan Sistig, Dr. Bernd Stuhldreier, Dr. Johannes Teiser und Dr. Sabine Wagner. Hans-Joachim Beier, Jost Rie-

kesmann und Hilmar Kerk sind als Bezirksgruppenvorsitzende geborene Mitglieder des Landesvorstandes.

Joachim Hoffmann bedankte sich bei den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Dr. Hans-Werner Alterauge, Dr. Cord Michaelis und Dr. Joachim Steinbrink für die langjährige aktive Tätigkeit zum Wohle des Verbandes.

Von der Versammlung wurden einstimmig noch wichtige Anträge verabschiedet. So forderte der Freie Verband die Bundesregierung auf, den Gesundheitsfonds zu stoppen und die Datensicherheit der Patienten zu gewährleisten. Des Weiteren wurde darauf verwiesen, dass bei der Honorierung der Leistungen auf wirtschaftliche Rahmenbedingungen und das Wohl der Patienten geachtet werden muss.



Frank Hanneken von der Zahnärztekammer richtete seinen Blick nach Bologna



Der neue Landesvorstand des Freien Verbandes Westfalen-Lippe v.li.: Hans-Joachim Beier, Dr. Oliver Speyer, Markus Büssing, Joachim Hoffmann, Dr. Detlev Buss, Dr. Gordan Sistig, Hub van Rijt, Dr. Sabine Wagner, Dr. Johannes Teiser, Jost Riekesmann, Dr. Rüdiger Heß, Hilmar Kerk. Es fehlt: Dr. Bernd Stuhldreier

Gesundheitsfond fehlen 440 Millionen Euro

Wie die Westdeutsche Zeitung berichtet, fehlen dem Gesundheitsfonds bereits vor seinem eigentlichen Start rund 440 Millionen Euro. Wie der Schätzerkreis beim Bundesversicherungsamt erklärt, sei der Grund für die roten Zahlen die „konjunkturelle Eintrübung“. An den Einnahmen der Krankenkassen ändere sich zunächst nichts. Das fehlende Geld müsse der Bund zuschießen – als zinsloses Darlehen. Bereits 2010 könnten deshalb die Beiträge für die Versicherten schon steigen.

Fauler Zahn für Knappschaftsdirektor Dr. Georg Greve



Der verachtenswerte Preis, der „Faule Zahn“, den der Freie Verband Deutscher Zahnärzte Westfalen-Lippe jährlich verleiht, ist mittlerweile ein Höhepunkt auf jeder Landesversammlung. Ein trauriger für die Beschenkten – ein zynisch amüsiertes für die Versammlungsteilnehmer. „Ist er etwa nicht gekommen, um seinen Preis abzuholen?“, hallte es aus dem Saal. Im vergangenen Jahr haben sich erneut viele „Experten“ in besonders fragwürdiger Form um die Zahnheilkunde „verdient“ gemacht. Mit überragender Mehrheit fiel das Votum jedoch auf eine

Person: den Ersten Direktor der Bundesknappschaft, Dr. Georg Greve. „Ehrungen sind in der Regel eine Freude für alle Betroffenen. Hier ist sie jedoch harter, tief sitzender Frust“, so der Landesvorsitzende Joachim Hoffmann. Die Bundesknappschaft, der Herr Dr. Greve vorsteht, habe es geschafft, der Öffentlichkeit zu verkaufen, dass sie bei fast niedrigstem Budget das Leistungsniveau für jeden Versicherten erhalten könne, rügte Hoffmann in seiner „Laudatio“. Bei einem Beitragssatz von 12,7 Prozent könne jedoch keine Krankenkasse für ihre Patienten eine optimale Versorgung garantieren. Das erschütternde Ergebnis, das jeder Behandler kennt: Ärzte und Zahnärzte müssten ihre Patienten bei einem erschöpften Budget umsonst behandeln.

Wenn in Zukunft zwischen Arzt und Patient nur „ausreichend, zweckmäßig, und das Maß des Notwendigen nicht überschreitend“ gelte, dann werde keinem Bürger in Deutschland mehr eine individuelle Versorgung zuteil. „Patienten dürfen deshalb nicht am falschen Ende sparen und müssen sich genau über die Leistungen der Kassen informieren“, so Hoffmann.

Hauptversammlung in Saarbrücken

Auf der Hauptversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte in Saarbrücken Anfang Oktober wurden in sachlicher Atmosphäre viele wichtige Themenkomplexe erläutert. Für die Zahnärzteschaft wurden einige wichtige, zukunftsweisende Beschlüsse gefasst. Ein deutlicher Aufruf ging an die Deutsche Zahnärzte Genossenschaft. Als Bundesorganisation gegründet, soll sie ihr Tätigkeitsfeld näher beschreiben und sich deutlich von anderen Freiverbandsorganisationen abgrenzen. Hierbei wurde insbesondere Wert darauf gelegt, dass in Zukunft die Zusammenarbeit mit regionalen Organisationen eingebunden werden soll. Die Versammlung sprach sich deutlich dafür aus, dass Festzuschüsse in allen Bereichen der Zahnheilkunde ein Standard werden müssen. Ein „therapiebezogenes“ Festzuschussmodell wie im Bereich der Prothetik wurde allerdings strikt abgelehnt. Das in letzter Zeit immer heiß diskutierte Thema Weiterbildung fand in Saarbrücken einen recht deutlichen Konsens:

strukturierte Fort- und Weiterbildungen werden befürwortet, der zahnärztliche Generalist muss jedoch gestärkt werden. Es darf in Zukunft keine weiteren Fachzahnarztgebiete geben! Die Approbation allein soll der Berufsfertigkeitsnachweis sein.

Die Delegation aus Westfalen-Lippe brachte einen Antrag zur Optimierung von Struktur, Kommunikation und Zusammenarbeit auf allen Ebenen des Freien Verbandes ein um intern flexibler arbeiten zu können und das Bild des Freien Verbandes stärken zu können.

Dieser Antrag wurde erfreulicherweise mehrheitlich angenommen. Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die der nächsten Hauptversammlung konkrete Verbesserungsvorschläge unterbreiten soll.

40 Jahre für den Freien Verband

Am 1.10.1968 ist sie eingetreten. 40 Jahre – das gibt es nicht oft im Freien Verband Westfalen Lippe. Die 1914 geborene Dr. Maria Drühe-Kestermann hatte extra den weiten Weg zur Landesversammlung nach Münster auf sich genommen, um die Ehrennadel und einen Blumenstrauß im Empfang zu nehmen. Der Vorsitzende Joachim Hoffmann freute sich über den Besuch:

„Wir können uns nur wünschen, dass wir alle mit 94 Jahren auch noch so fit sind.“



Mit 93 Jahren immer noch interessiert:
Maria Drühe-Kestermann

So sehe ich es

War ich im letzten Jahr noch euphorisch über die Gründung der Deutschen Zahnärzte Genossenschaft, so sehe ich die Dinge nach der letzten Hauptversammlung deutlich nüchterner. Die Realität hat mich dann doch eingeholt. Beschlossen wurde dort eine Satzung, die Mitgliedschaften in konkurrierenden Vereinigungen prinzipiell ausschließt und die Hindernisse somit eher aufbaut anstatt sie abzubauen.



Markus Büssing

Statt die Zusammenarbeit mit regionalen Strukturen als oberstes Ziel auszugeben, wird die Mitgliedschaft in der Deutschen Zahnärzte Genossenschaft eingefordert.

Und das für eine verdammt hohe Anteilseinlage von 1000 €. Liebe Kollegen, da gehört dringend nachgebessert! Das Credo der Genossenschaft muss ganz eindeutig lauten: „Wir sind offen für alle! Wir unterstützen alle“

Regionale Kompetenzen nützen und stärken doch die Genossenschaft. Und das in allen Bereichen! Durch die Einbindung lokaler Strukturen würde die DZG noch deutlich schlagkräftiger und nicht schwächer.

Obendrein fördert so etwas doch den Zusammenhalt in der Kollegenschaft. Das „WIR“-Gefühl wäre dann keine platte Aussage mehr. Es würde auch gelebt. Für das neue Jahr wünsche ich mir nichts mehr, als das diese Nachbesserungen bald umgesetzt werden. Zum Wohle aller Zahnärztinnen und Zahnärzte. Denn wir alle wissen: nur vereint sind wir stark!

Kleine Parteien gesprächsbereit - keine Reaktion der CDU



Sylvia Löhrmann (li.), Fraktionsvorsitzende der Grünen im Landtag NRW und Barbara Steffens, gesundheitspolitische Sprecherin diskutierten mit Joachim Hoffmann, Markus Büssing und Dr. Walter Dieckhoff über die neue GOZ

Der Landesvorstand hat, entsprechend dem Auftrag der Landesversammlung, die politischen Beschlüsse an die Parteien im nordrheinwestfälischen Landtag weitergeleitet.

Diese wurden verbunden mit der freundlichen Bitte um einen Gesprächstermin, um die Sorgen der Zahnärzteschaft erklären zu können und um in einer sachlichen Diskussion ihre Standpunkte darlegen zu können.

Die Reaktionen auf diese Bitte erwiesen sich als recht unterschiedlich:

Das traurigste Bild gab die CDU ab. Sie hat bisher überhaupt nicht geantwortet. Eine Reaktionsform, die die Zahnärzte nicht zum ersten Mal zu spüren bekommen, und die bei der stärksten Partei im Land zur gegebenen Praxis zu zählen scheint.

Die SPD gab eine aufrichtigere, aber ebenfalls enttäuschende Antwort. In einem Schreiben an den Landesvorsitzenden machte Hannelore Kraft, Fraktionsvorsitzende der SPD deutlich, dass die Vorstellungen einer Weiterentwicklung des Gesundheitswesens zwischen dem Freien Verband und der SPD sehr unterschiedlich sei. Sie sieht keine Not-

wendigkeit und Sinnhaftigkeit in einem Gespräch. Eine Einschätzung, die leider durchaus realistisch erscheint.

Der von der FDP angebotene Termin mit Dr. Gerhard Papke und dem gesundheitspolitischen Sprecher der FDP Fraktion, Dr. Stefan Romberg, ist aus terminlichen Gründen noch nicht zustande gekommen. Ein Termin in naher Zukunft ist jedoch abgesprochen.

Einzig die Grünen haben zeitnah einen Gesprächstermin angeboten und wahrgenommen. Der Landesvorsitzenden

des Freien Verbandes, Joachim Hoffmann, sein Stellvertreter Markus Büssing und der Kammerpräsidenten Dr. Walter Dieckhoff brachten die Themen Gesundheitsfonds, elektronische Gesundheitskarte und den Referentenentwurf zur GOZ ins Gespräch. Schnell wurde deutlich, dass die Ablehnung der E-Card und des Fonds (wenn auch aus unterschiedlichen Gründen) von den Grünen ebenso gesehen wurden. Die gesundheitspolitische Sprecherin Barbara Steffens hält den Fonds für einen falschen und faulen Kompromiss, der keinen Sinn hat. Die Fraktionssprecherin Sylvia Löhrmann sagte ebenfalls klar, dass die Grünen in NRW entgegen der Bundesmeinung die E-Card im Ganzen ablehnen. Für die Argumente der Zahnärzteschaft in Bezug der GOZ zeigten beide Verständnis. Als Reaktion auf das Gespräch stellte Barbara Steffens eine mündliche Anfrage an den Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU). Auf die Frage, wie die Landesregierung im Bundesrat abstimmen werde, antwortete Herr Laumann ausweichend. Es gebe noch keinen Entwurf, zu dem man sich verhalten müsse.

Impressum:

Herausgeber: Freier Verband Deutscher Zahnärzte Westfalen-Lippe,

Landesgeschäftsstelle: Herner Straße 1, 45657 Recklinghausen.

Verantwortlich für den Inhalt: Markus Büssing, Pressesprecher; e-mail: westfalen-lippe-aktuell@fvdz.de



Alterseinkünfte-Gesetz – Was ist das?

Durch das Alterseinkünftegesetz sind Rentenbezieher verpflichtet, eine erhaltene Teilkapitalrente oder Kapitalrente in der Steuererklärung anzugeben. Diese werden seit 2005 zu 50 Prozent dem zu versteuerten Einkommen zugerechnet. Jährlich erhöht sich der zuzurechnende Betrag um 2 Prozent.

Die Besteuerung ist ungerecht! Sie schließt keine Übergangsregelung ein und beschreibt ein nicht geplantes finanzielles Risiko im Rentenalter. Es gibt mittlerweile Wege, dieser Rechtsauffassung der Finanzämter zu widersprechen und

die vom Gesetzgeber gewollte Besteuerung unserer Renten/Kapitalzahlungen in Frage zu stellen.

Geklagt werden kann zwar erst, wenn vor den Finanzgerichten eines der aktuellen Verfahren abgeschlossen wurde, aber auch jetzt gibt es schon Möglichkeiten: Jeder Steuerbescheid betreffend der Besteuerung der Rentenzahlungen und der Kapitalauszahlungen sollte durch Einspruch beim Finanzamt offengehalten werden. Verweisen Sie dabei auf das anhängende Verfahren beim Finanzgericht Münster und bitten Sie zu warten, bis

eine höchstrichterliche Entscheidung ergangen ist. Dies erspart den Weg zum Finanzgericht, der dann kostenpflichtig würde. Der Unmut und Ärger, der uns Zahnärzte durch diese Besteuerung trifft, hat ausschließlich mit den gesetzlichen Änderungen des Alterseinkünftegesetzes zu tun. Das Versorgungswerk ist für diese steuerliche Willkür nicht verantwortlich! Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an Dr. Cord Michaelis und Wolfgang Gerhardus. Per mail wgerhardus@arcor.de oder per Fax: 02723-979398.

QM Handbuch leicht gemacht

Basierend auf dem Z-PMS-Konzept (Zahnärztliches Praxis Management System) der Zahnärztekammer hat der Landesvorstand des Freien Verbandes Westfalen-Lippe ein Software zur Erstellung des Handbuchs entwickelt. Diese Software ist ab sofort auf CD erhältlich.

Die KZV wird ab 2011 jährlich zwei Prozent der Praxen zu dem Qualitätsmanagement Programm per Fragebogen abfragen. Hierbei werden folgende Ele-

mente des Qualitätskreislaufes berücksichtigt: 1. Erhebung und Bewertung des Ist-Zustandes 2. Definition von Zielen 3. Beschreibung von Prozessen und Verantwortlichkeiten 4. Ausbildung und Anleitung aller Beteiligten 5. Durchführung von Änderungsmaßnahmen 6. Erneute Erhebung des Ist-Zustands 7. Praxisinterne Rückmeldung über die Wirksamkeit von Qualitätsmanagement-Maßnahmen Bei dem Fragebogen muss angekreuzt

werden, welche Instrumente geplant sind oder schon angewendet werden. Die Liste der Möglichkeiten umfasst von Checklisten über das Praxishandbuch bis hin zur fachlichen Fortbildung verschiedene Elemente.

Ein zentraler Punkt ist das QM Handbuch, in dem alle Details festgelegt werden. Die Software des Verbandes bietet eine einfache Möglichkeit, dieses zu erstellen und immer zu aktualisieren.

Der Freie Verband bietet Einführungskurse für die Kolleginnen und Kollegen, die bereits am ZPMS teilnehmen und dafür einen entsprechenden Workshop besucht haben, an. Diese Termine sind für den 14.1.2009, 04.02.2009, 18.02.2009 und 25.02.2009 geplant.

ZPMS Teilnehmer, die einen Workshop besuchen wollen, haben während des Zahnärztetages in Gütersloh die Möglichkeit dazu, das Handbuch Programm kennen zu lernen. Am 12.03.2009 wird im Rahmen des Zahnärztetages jeweils vormittags und nachmittags ein Kurs angeboten.

Eine weitere Einführungsveranstaltung der Zahnärztekammer in das ZPMS Konzept wird von der Akademie für Fortbildung der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe am 13. Februar angeboten.

Kollegen im Portrait

- persönlich: Jahrgang 1965, geboren in Düsseldorf verheiratet mit Sonja, zwei Kinder (Valerie 15, Fabian 13)
- Hobbies: Kite-Surfen, Tennis, Laufen
- beruflich: 1986 Studium der Zahnmedizin in Mainz Seit 1993 als Zahnarzt in Lübbecke tätig (erst Assistent, dann niedergelassen)

Promotion zum Dr. med. dent. In Mainz Absolvent der Akademie AS mit Abschluss: Manager in Health Care Systems

- Engagement: Seit 1999 Mitglied im FVDZ Landesgeschäftsführer Westfalen-Lippe, stellv. Bezirksgruppenvorsitzender für Ostwestfalen-Lippe, Mitglied im Landesvorstand Westfalen-Lippe, Delegierter der Hauptversammlung des FVDZ, stellv. Kassenprüfer für den Bundesverband

Mitglied im Fortbildungsausschuss der Zahnärztekammer Westfalen – Lippe und Finanzausschuss der ZÄK-WL
Stellv. Bezirksstellenvorsitzender der Bezirksstelle Minden – Lübbecke
Prothetik - Gutachter



Dr. Oliver Speyer

Termine · Termine · Termine · Termine

- **14. Januar** Einführungskurs QM Handbuch
(Anmeldungen sind über www.fvdz-wl.de möglich.)
- **4. Februar** Einführungskurs QM Handbuch
(Anmeldungen sind über www.fvdz-wl.de möglich.)
- **5. Februar** Bezirksgruppenversammlung Arnsberg
- **13. Februar** ZPMS Einführungskurs der ZÄK-WL
(Anmeldung über die ZÄK-WL.)
- **18. Februar** Einführungskurs QM Handbuch
(Anmeldungen sind über www.fvdz-wl.de möglich.)
- **11.-14. März** Zahnärztetag Gütersloh

Wissenswertes:

Mundhygiene hat sich deutlich verbessert: Senioren zwischen 70 und 74 Jahren haben heute durchschnittlich drei Zähne mehr im Mund als noch vor zehn Jahren.

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Das Westfalen-Lippe aktuell Sudoku

Das beliebte Sudoku ist nicht, wie viele glauben, ein uraltes japanisches Rätsel.

Es wurde erst um 1979 als Logiktrainer von dem Amerikaner Howard Garns unter dem Namen „Number Place“ erfunden. Der Erfolg in der westlichen Welt blieb jedoch aus. Erst 1986 wurde das Denkspiel in japanischen Zeitungen abgedruckt und entwickelte sich dort zum absoluten Renner. Nachdem die London Times ab 2004 das Rätsel regelmäßig in ihrer Zeitung brachte, wurde es auch schnell in Europa berühmt. Ziel des Spiels ist es, die leeren Felder so zu vervollständigen, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem Block die Ziffern 1 bis 9 nur einmal auftreten. Es existiert nur eine eindeutige Lösung!

Solange das Sudoku nicht komplett gelöst ist, können innerhalb einer Einheit mehrere Möglichkeiten für verschiedene Ziffern bestehen. Es liegt also an Ihnen die richtige Lösung zu finden! Wir haben uns bewusst für ein nicht ganz einfaches Sudoku entschieden. Geübte Spieler brauchen rund 15-20 Minuten, Anfänger können auch mal eine dreiviertel Stunde knobeln.

Beweisen Sie bei der Lösung Geschick und Geduld. Viel Spaß!



Mehr über ORIDIMA, dem Spezialisten für rotierende Instrumente, erfahren Sie auf www.oridima.de

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 | 8 | | | 1 | | 2 | | 6 |
| | 6 | 1 | 2 | | | 4 | 3 | 9 |
| | | 3 | | 9 | 6 | | | |
| 5 | | 6 | | | | | | 2 |
| 3 | | 9 | 7 | | 4 | 5 | | |
| | | | | 5 | 4 | 9 | 6 | 7 |
| | | | 3 | 1 | | 7 | | |
| | 9 | 7 | | | 8 | 3 | 5 | |
| 3 | | 4 | | | | | 8 | 1 |

Die Lösung:

Knobeln und Gewinnen

Sudoku wird mittlerweile rund um den Globus gespielt - von Grönland bis Russland und von Südafrika bis Finnland. Der Grund für die große Popularität ist simpel: Rätselfreunde sprechen von der großen Befriedigung, die sich einstellt, wenn das Rätsel endlich gelöst ist. Wir haben noch einen anderen Anreiz für Sie. Füllen Sie das Sudoku aus, senden Sie die 4 Lösungsziffern per mail an westfalen-lippe-aktuell@fvdz.de und gewinnen Sie einen der nützlichen Preise, die uns die Firma ORIDIMA - Kooperationspartner des Freien Verbandes - für diese Ausgabe zur Verfügung gestellt hat. Bei mehreren richtigen Einsendungen werden die Gewinner ausgelost.

1. Preis:

1 x 5L Flasche ORI-HEX Chlorhexidinspüllösung, inkl. Pumpe im Wert von 64,95 €



2. Preis:

5 Kronentrenner der Extraklasse im Wert von 34,75 €



3. Preis:

1x Bohrerständer aus Alu für 15 rotierende Instrumente im Wert von 22,95 €

